

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Die Kolonne Lecourbe (Brigade Poivin und 5 Grenadier-Kompagnien).

Der Angriff, dem der französische Obergeneral Massena persönlich beimohnte, erfolgte, der Disposition gemäß, in 3 Kolonnen (wie schon angegeben).

Bei Schwyz leisteten die Oesterreicher verzweifelter Widerstand, so daß der Erfolg lange Zeit auf sich warten ließ. Endlich entschied sich das Gefecht zu Gunsten der Franzosen, und die Oesterreicher zogen mit Zurücklassung von 2 Geschützen in's Muottathal ab.

Der Posten von Brunnen wurde dagegen bald überwältigt, als Lecourbe mit seiner Flotille (2 Flöße à 4 Kanonen, 1 vierzehnrudriges Schiff mit 1 Kanone und 1 Haubitze, 1 Schiff mit einem 12-Pfünder und sonst mehrere kleine Fahrzeuge) erschien und bei der glatten See die starke Ueberlegenheit seiner Artillerie geltend machen konnte. Die Oesterreicher retirirten über Jngenbohl in's Muottathal, und Lecourbe schiffte sich nach dieser ersten Verwendung der Reserve schleunigst wieder ein, um noch rechtzeitig Fluelen erreichen und die dort auf dem linken Neufuser bei Seedorf und Erstfeld fechtenden Bataillone unterstützen zu können.

Auch diese zweite Verwendung der Reserve in einer ganz entgegengesetzten Richtung kam, Dank der begünstigenden Terrain-Verhältnisse, nach der Disposition ungestört zur Ausführung, ein Fall, der in der Kriegsgeschichte sich nicht oft wiederholen dürfte.

Lecourbe's, bei Fluelen nicht ohne Schwierigkeit gegen Abend bewerkstelligte, Landung änderte die Situation im unteren Neufsthal mit einem Schlage zu Gunsten der Franzosen. Simbschen's rechte Flanke gerieth in Gefahr aufgerollt zu werden.

Schon auf der Hinfahrt hatte Lecourbe eine Abtheilung von 400 Mann bei Eissigen an's Land gesetzt, welche über den großen Ayn klettern und bei Bürgeln im Schächenthale dem Gegner in den Rücken fallen sollte. Diese Umgehung gelang. Lecourbe konnte landen, rasch eine numerische Ueberzahl entwickeln und leicht das bei Seedorf, Attinghausen und Fluelen vertheilte feindliche Bataillon überwältigen. Die Hälfte entkam durch's Schächenthale, die andere Hälfte wurde vernichtet.

Dieser Erfolg verfehlte nicht, seine Wirkung in kürzester Frist auf das bei Erstfeld fechtende 2. Bataillon Simbschen's zu äußern. Durch das unaufhaltsame Vordringen Lecourbe's auf dem rechten Neuf-Ufer in der rechten Flanke bedroht, mußte es ferneren Widerstand aufgeben und sich auf Amsteg zurückziehen, wo es sich mit dem hier stehenden Reserve-Bataillone vereinigte.

Lecourbe bivouacirte zwischen Erstfeld und Amsteg, zog die beiden Kolonnen vom linken Neuf-Ufer heran und hatte somit ein Korps von 4 Bataillonen und 5 Grenadier-Kompagnien zur Fortsetzung des Angriffs für den folgenden Tag in der Hand.

Simbschen benutzte die Nacht, um seine Truppen bei Amsteg, Wasen und Andermatt zu railliren.

Die Division Chabran.

Der General Chabran griff die Hauptstellung von Zellachich in 3 Kolonnen an, und zwar bei Rächterschwyl, Wollerau, Schindellegi und Hütten. Obwohl die Oesterreicher den Tag über dem französischen Angriffe widerstanden, so zogen sie sich doch bei Einbruch der Nacht in eine zweite weiter rückwärts gelegene Stellung auf den Ezelberg zurück.

Die Divisionen Lorges und Soult.

Ihre demonstrativen Unternehmungen beschäftigten die österreichischen Vorposten bei Wiedikon, Wollishofen und Leimbach, um die Aufmerksamkeit des Erzherzogs von den Vorgängen im Hochgebirge abzulenken. Genannte Vertlichkeiten gelangten vorübergehend in französischen Besitz, bis das Erscheinen der österreichischen Reserven den status quo ante wieder herstellte.

(Fortsetzung folgt.)

Kamerad Struwelpeter. Moralische Erzählungen für die militärische Jugend von 17 bis 70 Jahren. Berlin, E. Schweigger'sche Hofbuchhandlung. Preis Fr. 2. 70.

Als ich heute meinen Buchhändler besuchte und die Novitäten durchstöberte, fiel mir obiges kleines Heft in die Hände, welches 21 kurze Gedichte enthält. Die Gedichte sind witzig, der Preis der kleinen Schrift aber unverschämt theuer. Entweder ist Witz und Humor im deutschen Reich seit der neuen Aera von Blut und Eisen selten geworden und muß, wie alles Seltene, theuer bezahlt werden, oder aber es wird überhaupt seit Einführung der neuen Währung das, was früher 1 Groschen kostete, jetzt mit 1 Mark berechnet. — Ja, wenn der Beitrag noch den Gläubigern des Dichters (wahrscheinlich ein mecontenter Lieutenant) zu Gute käme, so würden wir denselben mit Freuden auslegen, nicht aus Neigung zu den Manichäern, sondern dem Verfasser zu Liebe, der uns eine vergnügte Stunde bereitet hat; doch wie die Freuden und Leiden des Lieutenant'slebens in stehenden Armeen, so sind uns auch die Verhältnisse von Verleger und Verfasser bekannt. — Aus Erfahrung wissen wir, daß für letztern wenig abfällt, wenn ersterer nicht noch einen milden Beitrag an die Kosten der Ausgabe von ihm verlangt.

Doch nun zum Inhalt. Von den Gedichten erwähnen wir als besonders gelungen „der Verkannte oder der verfehlte Generalstab“, „Oberst Zopf oder schreckliche Folgen zu großer Gleichmäßigkeit“, „der Commiß-General“, „der Dinten-General“, „der Stabsarzt Dr. Eisenbart“ u. s. w.

Zur Probe lassen wir von den Gedichten das letzterwähnte hier folgen:

Der Stabsarzt Dr. Eisenbart.

Der Stabsarzt Dr. Eisenbart
Curirt die Kur' auf richt'ge Art,
Etets militärisch kurz und gut,
We's dem Soldaten ziemen thut.

Wied er des Morgens früh gestört,
So tobt er los, wie sich's gehört;
Am Tage hat er stets zu thun,
Des Abends will er auch 'mal ruhn.

Kommt dennoch ein leichtsinn'ger Mann,
Und sticht den Arzt um Hilfe an,
So schneidet, brennt er oder sticht —
Denn Federlesens macht er nicht.

Zum Beispiel: ich erwähn' des Falls:
Es schmerze Etnem 'mal der Hals —
So brüllt er: „Nach' das Maul auf!“ — Schwapp,
Da zwieft er ihm das Säpfschen ab.

Thut Etnem 'mal der Finger weh,
Gleich schneidet er drauf los, jachhe!
Und hat er ein Geschwür, nanu —
Sticht er wie ein Ulane zu.

Hat einer von den Kameraden
Indessen einen kleinen Schaden,
Gleich nimmt er seinen Höllestein,
Und brennt den Kernstein kurz und klein.

Woh dem, den er im Bette trifft! —
Er gibt ihm schonungsges gleich Gift,
Denn was er sünnt, ist Höllepein
Und was er schreibt, ist Todtenscheitn. —

So wirkt er militärisch, und
Sein Bataillon ist kerngesund;
Denn wer nur irgend kletchen kann,
Geht nicht zu diesem Wundermann.

Wer aber ihm in Händen war,
Und kommt nicht auf die Leichenbahn,
Derkst lebenslang des braven Manns
Und nennt voll Dank ihn „Schinderhane.“

Nach dieser kleinen Probe kann sich der Leser ein Urtheil für das Uebrige bilden.

Balktit der Handfeuerwaffen von Franz Hentsch, Hauptmann a. D. 1. Lieferung, Leipzig 1874. Buchhandlung für Militärwissenschaften (Luckhardt). Preis 6 Franken.

Der Herr Verfasser bestrebt sich, in leicht verständlicher Weise den Leser mit der Flugbahn der Geschosse der Handfeuerwaffen und ihrer Wirkung, der Beschaffenheit der treibenden Kraft, der Konstruktion von Lauf und Geschöß bekannt zu machen. Nicht nur das Pulver, auch die übrigen Schieß- und Sprengpräparate werden ausführlich behandelt.

Die militärische Landesbeschreibung in graphischer und legaler Form von Karl Morawek, k. k. Oberlieutenant, Generalstabsoffizier. Wien, L. W. Seidel und Sohn. Preis Fr. 4. —

Die kleine Schrift bringt Vorschläge zur Vereinfachung der militärischen Landesbeschreibung mittelst conventioneller Zeichen. Die Vorschläge dürften, da sie theilweise vorthellhaft und anwendbar erscheinen, die Prüfung von Seite unseres Stabsbureau's verdienen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Das schweizerische Militärdepartement sendet unterm 28. Dezember 1874 an die Militärbehörden der Kantone:

1. Ordonnanz über das Offiziers-Weltzeug der schweizerischen Armee.
2. Ordonnanz über das Unteroffiziers-Weltzeug und das Zugpferdgeschirr der Artillerie.

Weibe Ordonnanz wurden vom Bundesrathe unterm 24. April genehmigt.

Bestere Exemplare derselben können und zwar von der erstern zum Preise von 40 Rpp. und von der letztern zum Preise von Fr. 1. per Exemplar, bei dem eidg. Oberkriegskommissariat bezogen werden.

Bundesstadt, 11. Januar 1875. Der Bundesrath hat heute folgende Wahlen getroffen:

- Waffenchef der Infanterie: Oberst Joachim Feiß in Bern.
- Waffenchef der Artillerie: General Herzog in Aarau.
- Waffenchef der Kavallerie: Oberst Gottlieb Behnder in Aarau.
- Oberfeldarzt: Dr. Heinrich Schnyder in Bern.
- Verwalter des Kriegsmaterials und Chef der technischen Abtheilung: Stabmajor Albert Grafly in Bern.
- Verwalter des Kriegsmaterials (administrative Abtheilung): Oberst Rud. Wurstemberger in Bern.
- Oberinstruktor der Infanterie: Oberst Abraham Stoder in Luzern.

Kreisinstruktoren (die Zuteilung auf die Divisionkreise vorzubehalten): Oberst Leuls Chuard in Lausanne; Oberst Jakob von Sallis in Chur; Kommandant Albert Walther in Bern; Oberstleutenant Heinrich Bollinger in Schaffhausen; Oberst Albert Stadler in Zürich; Oberstleutenant August Hubel in Aarau; Kommandant Johann Isler in Kaltenbach (Thurgau); Oberst Heinrich Wieland in Basel.

Die Wahl des Waffenchefs des Genie's und des Oberpferdearztes wurde verschoben.

Oeffentliche Quittung der St. Gallischen Winkelfriedstiftung, betreffend die Einnahmen des II. Semesters 1874.

	Fr.	Rp.
1874. Juli 9. Geschenk eines nicht genannt sein wollenden Offiziers der Stadt St. Gallen	100.	—
9. Durch Herrn Major Eltscher, à conto Ganterlös der vom kantonalen St. Gallischen Hülfskomite für Kriegeneoth zu Gunsten unserer Eistung überlassenen Effekten	200.	—
August 13. Ordinaire-Uberschuß des St. Gallischen Schützenbataillons 1874 — Luziensteig und Wallenstadt — durch Hrn. Schützenoberleutenant Oberle in Wallenstadt	69.	—
13. Ordinaire-Uberschuß vom 2. Infanterie-Recrutenturs 1874, durch Hrn. Lieutenant Schläpfer in St. Gallen	30.	—
17. Geschenk eines Stadt St. Gallischen Arztes	17.	80
19. Ordinaire-Uberschuß des 1. Infanterie-Recrutenturses 1874, durch Hrn. Major Gmür in Rorschach	165.	75
26. Rest-Ganterlös der vom kantonalen St. Gallischen Hülfskomite für Kriegeneoth zu Gunsten der Winkelfriedstiftung überlassenen Effekten, durch Hrn. Major Eltscher dahier	770.	—
29. Ordinaire-Uberschuß des 3. Infanterie-Recrutenturses 1874, durch Hrn. Aidemajor Dumellin	141.	34
September 7. Beitrag von einem nicht genannt sein wollenden Zinnerhändler	5.	—
21. Ordinaire-Uberschuß vom Wiederholungskurs des Bataillons Nr. 52 (Kommandant A. Baumann) wegen früherer Entlassung	136.	60
24. Beitrag der am 20. d. M. in den evang. Pfarrkirchen der Stadt St. Gallen aufgenommenen Bettagessollekte, durch Hrn. Kassier Kunz in hier:		
von St. Laurenzen	Fr. 416.	69
" St. Magnus	" 267.	84
" St. Leonhard	" 79.	30
vom Kinsbühl	" 67.	49
aus der französischen Kirche	" 36.	89 868. 21
Oktober 10. Solkabtretung von Herrn Pferdearzt Brändlin in St. Gallen	10.	35
	Transport	2,514. 05